



für Fachmänner und Liebhaber

Herausgegeben von

Prof. Dr. H. W. Vogel und Dr. E. Vogel

Zeitschrift des Vereins zur Förderung der Photographie in Berlin  
und der Deutschen Gesellschaft von Freunden der Photographie in Berlin,  
ferner des Korrespondenz-Vereins von Freunden der Photographie, der Photographischen Gesellschaft  
in Kiel, sowie des Amateur-Photographen-Vereins in Frankfurt a. M.

Jährlich erscheinen 24, vierteljährlich 6 Hefte. Abonnementspreis pro Vierteljahr M. 3—, bei allen Buchhandlungen  
und Postämtern.

### Kollodium.

Der ganz ungemeine Anklang, den das Wiederaufleben des Kollodiumprozesses im Positivverfahren (Celloidinpapier, Kollodiumpapier, Chlorsilber-Kollodium) gefunden hat, hat von mehreren Seiten die Frage auftauchen lassen, ob es nicht an der Zeit sei, auch im Negativverfahren das Kollodium wieder einzuführen. Natürlich denkt man hierbei nicht entfernt an den sogenannten nassen Prozess; nein, man will Kollodium-Trockenplatten, die womöglich ebenso empfindlich sein sollen als Gelatinetrockenplatten, sich ebenso lange halten wie diese, das unsichtbare Bild durch Monate bis zur Entwicklung festhalten etc. Nun haben diese Wünsche ihre Begründung. Gelatine macht in heissen Klimaten und Jahreszeiten Schwierigkeiten genug, sie wäscht sich schwer aus, sie braucht dazu Stunden, wo eine Kollodiumplatte nur Minuten braucht, sie widersteht dem warmen Wasser, retouchiert sich bequemer und giebt einen grösseren Tonreichtum. Vergleicht man ein Kollodiumbild und ein Gelatinebild desselben Gegenstandes nebeneinander, so merkt man sofort, dass in dem Kollodiumnegativ mehr Halbtöne vorhanden sind als in dem Gelatinenegativ.

In dieser Hinsicht ist die Gelatineplatte künstlerisch ein Rückschritt gewesen, so sehr auch die hohe Empfindlichkeit bei leicht beweglichen Objekten künstlerisch von Vorteil ist.

Alle diese Vorzüge des Kollodiums hat man längst eingesehen und die Bemühungen, Kollodium von derselben Empfindlichkeit herzustellen wie